

FRIEDRICHSHAFEN

19.01.2007 00:09

Weltstar Sasson erhöht den Reiz



FRIEDRICHSHAFEN - Auch bei der "No Limit Production" der Gastspieldirektion Gerhartz hat die noch immer grassierende "Phantomania" im Graf-Zeppelin-Haus wieder für einen vollen Saal gesorgt. Dass auf dieser Tournee des "Phantoms der Oper" Weltstar Deborah Sasson die Christine singt, hat den Reiz noch erhöht.

Andrew Lloyd Webber hat mit seinem Copyright dafür gesorgt, dass sein Erfolgsmusical von 1986 nur nach exaktesten Vorgaben aufgeführt werden darf. Das hat zur Folge, dass der tränenselige Gruselstoff vom Monster, das auf der Suche nach der reinen Liebe foltern und morden muss, in immer neuen Varianten auf die Reise geht. So war in Friedrichshafen schon die am traditionellen Broadway-Musical orientierte Fassung von Ken Hill und Kopit/Yeston zu sehen wie auch die süßliche Thrillerfassung der Karl-Heinz-Stracke-Interworld von 1996.

Die neue "No Limit Production" mit anspruchslosen Texten von Saliha Raschen und Ulrich Gerhartz führt mit dem persischen Opernmäzen und Madame Valerius, der Ziehmutter der Christine, sonst gestrichene Personen des Romans ein und setzt auf ein Gerüst aus Rock-, Pop- und Musicalelementen, die BBC-Dirigent Peter Moss komponiert hat, gewürzt mit Straußwalzern und Opernarien von Verdi, Puccini und Bizet. Zum Grusel und zur Liebesromantik kommt mit der aufgeplusterten, rasch echauffierten Diva Carlotta und dem eitlen Operndirektorenpaar eine gute Portion Komik. Die aufwendigen Kostüme mit den üppig gepolsterten Culs de Paris verweisen auf das Jahr 1877, in dem Gaston Leroux' Schauerroman angesiedelt ist.

Sogar ein Höllenfeuer flackert

Die übrige Ausstattung besteht aus einer mehrfach verschobenen Treppe, während die Schauplätze mit imposanten Projektionen eingeblendet werden. Dank Videoeffekten darf sogar der Kronleuchter pendeln und zu Boden krachen, darf in der Folterkammer des Monsters ein Höllenfeuer flackern. Eine Musical-Aufführung, die trotz dramatisch sprühendem und dampfendem Höllenzauber insgesamt weniger die Show als die handelnden Personen und die Musik in den Mittelpunkt stellt.

Die Mischung aus Klassik und Musical bringt manchem Nur-Musical-Fan nahe, welche musikalische Ohrwürmer die Verismo-Oper bietet, ob in Gounods "Margarete" oder bei der abschließenden feurigen Habanera aus "Carmen", mit der Deborah Sasson brillierte.

Für den Opernfreund ist es gewöhnungsbedürftig, diese unter dem Dirigat von Peter Moss live gespielte Musik wie die Stimmen via Lautsprecher verstärkt zu hören. Souverän singt Sopranistin Sasson die Opernarien wie die Musicalsongs. Immer wieder lässt der arrivierte Star auch die scheue, naive Christine durchscheinen, anrührend ihr innerer Kampf im Spannungsfeld zwischen Phantom und Raoul. Mit köstlicher Komik füllt Anne Welte die Partie der Carlotta, spannend ihre Verwandlung in die liebevolle Pflegemutter der Christine. Als lyrischer Liebender gefällt Thomas Mülner, während Axel Olzinger das Phantom gar zu pathetisch anlegt.

(Schwäbische Zeitung)